(Morgen-Ausgabe.) Nr. 185.

# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag, 14. April 1898.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur Herrn C. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

## Telegramme.

* **Berlin**, 13. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Berliner Bank wurde die Uebernahme des Geschäfts der Firma A. Ruß jun. genehmigt und der gegenwärtige Mitinhaber dieser Firma, Georg Taube, zum Director der Bank ernannt. Die außerordentliche General-Versammlung der Actionäre, die über die Erhöhung des Grundcapitals beschließen soll und welcher die Wahl Ludwig Ruß' in den Aufsichtsrath der Bank vorgeschlagen wird, wird am 23. Mai abgehalten.

* **Konstantinopel**, 13. April. Der Marineminister unterhandelt mit der Ottomanbank wegen eines Vorschusses von 500 000 Pfund zum Ankaufe von 28 Handelsschiffen für die Mahsus-Gesellschaft zu einem Zinsfuße von 7 Proc. Der Bank wird ferner die Berechtigung, Obligationen auszugeben, gewährt und ihr ein weitgehender Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt.

## Vermischtes.

**Leipzig**, 13. April.

◀● **Leipziger Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H.** In der jüngst abgehaltenen dritten ordentlichen General-Versammlung konnte der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Rechtsanwalt Dr. Leo, mit besonderer Befriedigung hervorheben, daß es dem Verein gelungen sei, im abgelaufenen Jahre seiner Thätigkeit weitere, auch nach außen hin sichtbare Erfolge zu erringen. So hat sich die Vereinscolonie in Gautzsch wesentlich vergrößert. Auch ist der Verein in der Lage, seinen Mitgliedern für das vergangene Jahr eine Dividende von 4 Proc. auf ihre Einlagen zu gewähren. Eine gleiche Bestätigung dieser erfreulichen Thatsache von dem ruhigen Fortschreiten des auf solidester Grundlage beruhenden Unternehmens war aus den Berichten des Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Dr. med. Max Goetz, und des Cassirers Herrn Bankier Alfred Hoffmann zu entnehmen. — Wie bei den meisten ähnlichen Genossenschaften, deren es jetzt in Deutschland zahlreiche giebt, zeigt sich aber auch in Leipzig noch viel zu wenig Theilnahme für das hier verfolgte gemeinnützige Unternehmen. Man sollte meinen, daß einem Verein, welcher Wohnungen so billig als möglich vermiethen, Miethzeigerungen ausschließen und wohnliche Häuschen zu einem möglichst billigen Preis verkaufen will, welcher der gemeinnützigen Sache wegen die Kosten der Verwaltung auf ein Minimum beschränkt, die Mitglieder zuströmen müßten. Was aber ist der Erfolg? . . . .: im Jahre 1897 26 neue Mitglieder! Auch sollte man glauben, die wohlhabenden Kreise von Leipzig, insbesondere die Großindustriellen, würden die Gelegenheit mit Freuden ergreifen, ohne jede Gefahr eines Verlustes und gegen sichere Vergütung von 3 Proc., oder auf Wunsch auch 4 Proc. Zinsen, einen kleinen Theil ihres Ueberflusses darzuleihen, um den minder bemittelten Classen zu besseren Wohnungsverhältnissen zu verhelfen, ihnen die Möglichkeit der Erwerbung eines eigenen Heims, eines Stückes Land zu bieten, aber nur ein halbes Dutzend wohlmeinender Mitbürger sind bis jetzt dazu bereit gewesen und haben das Betriebscapital der Genossenschaft durch Darleihung von 60 000 Mark einigermaßen in die Höhe getrieben. — Zu Beginn des Geschäftsjahres 1897 besaß der Verein nur ein, in 17 Parzellen eingetheiltes Areal in Gautzsch. Am 1. April 1897 wurden bereits drei Häuser bezogen. Zahlreiche Anmeldungen auf Wohnungen und Einfamilienhäuser ließen fünf weitere, jetzt beziehbar werdende Bauten entstehen, die theils fest erworben wurden, theils im Besitz der Genossenschaft verblieben. Erneute Nachfragen haben den Verein bewogen, zu der Erwerbung des ersten Areals in Gautzsch, an der Gautzsch-Dölzscher Straße, das sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat, noch den Ankauf eines neuen, daneben liegenden Terrains vorzunehmen, obgleich dafür ein wesentlich höherer Preis gefordert wurde. Es ist aber dem Verein dadurch die Möglichkeit gegeben, noch etwa zwanzig Grundstücke in der Größe von 500 bis 600 qm anzulegen. — Weiter erwarb der Verein in Höhdorf bei Kaunhain Bauland zu verhältnißmäßig billigen Preise, wozu ihm von einem Freunde der Genossenschaft ein größeres Capital zur Verfügung gestellt wurde. Dort soll in erster Linie die Errichtung billiger Wohnungen für Mitglieder mit wenig oder keinem eigenen Vermögen vorgenommen werden. Daß der Verein trotz seines kurzen Bestehens bereits mit einer Reihe von Unternehmungen hervortreten konnte, das verdankt er neben seiner eigenen finanziellen Fundirung insbesondere der Unterstützung solch wohlwollender vermögender Freunde, die ihm in Erkenntniß des gemeinnützigen Zweckes mit Sprcc. Darlehen für die Entfaltung seiner Thätigkeit näher traten. Ihr schätzenswerthes Vorbild sollte doch noch weitere Mitbürger zur Unterstützung dieses gemeinnützigen und volksthümlichen Unternehmens bereit finden lassen, wie auch der Eintritt neuer Mitglieder zu Gunsten der Genossenschaft recht erwünscht wäre. Es liegt im ganzen Wesen der Genossenschaften, daß ihre Entwickelung sich nur unter der regsten Theilnahme der weitesten Bevölkerungsclassen vollziehen kann, daß ihre Erfolge nur dann glänzend sichtbar werden, wenn ihre Mitglieder mit Geduld und Verständniß das allmähliche Anwachsen des jungen Unternehmens begleiten. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustconto befinden sich unter den Inseraten auf Seite 2826.

*— **Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, Actien-Gesellschaft in Mölkau bei Leipzig.** Die Actien dieses Unternehmens, welche nach dem Kurszettel der Credit- und Spar-Bank zu Leipzig am 12. d. M. 180 notirten, blieben Tags darauf 5 Proc. höher, also zu 185, vergeblich gesucht.

§ **Chemnitz**, 13. April. In der heute hier abgehaltenen 25. ordentlichen General-Versammlung der Maschinenfabrik „Germania" vorm. J. S. Schwalbe & Sohn, Chemnitz, waren 16 Actionaire mit 2436 Stimmen vertreten. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig die Jahresrechnung, ertheilte der Direction Decharge und beschloß die vom Vorstande vorgeschlagene Gewinnvertheilung von 9 Proc. gleich 27 Mark für die Actien à 300 Mark und 108 Mark für die Actien à 1200 Mark. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Louis Dorchsel, Gernsdorf, wurde einstimmig wiedergewählt.

-o- **Aus dem Elbthale**, 13. April. Die Elbschifffahrt hat für dieses Jahr bereits sehr stattliche Bergungszahlen zu verzeichnen, indem an der Ersatzstation Schöna schon über 1520 beladene Kähne und gegen 200 böhmische Flöße zur Abfertigung gelangten. Wie der Holztransport, so ist auch die Steinverladung fortgesetzt eine recht rege, da in Folge der überall zur Entfaltung gelangten lebhaften Bautätigkeit ein starker Bedarf von Baumaterial sich geltend macht. — Die Personen-Dampfschifffahrt litt während der Feiertage unter dem herrschenden starken Wind, der den Aufenthalt auf Deck als wenig verlockend erscheinen ließ. Auch heute Nachmittag durchtobte wieder ein heftiger Sturm das Elbthal.

* **Naumburg**, 13. April. In diesen Tagen wird die „Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft" einige Vertreter hierher entsenden, um die Geländeverhältnisse daraufhin zu prüfen, ob der Bau einer Eisenbahn dritter Ordnung von hier über Gosek, Marktröthlitz, Pettstädt, Barnstädt nach Querfurt ausführbar erscheint; die Bahn würde vornehmlich den Zweck haben, den Güterverkehr jener Gegend einen bequemen Anschluß an die Hauptbahn zu bieten. (Naumb. Kreis.)

*— **Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W.**, Charlottenstraße 23, Breslau, Hamburg, Hannover, Königsberg u. s. w., unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete The Bradstreet Company in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

rs. **Aus der Papierfabrikation.** Der Eigenthümer Aloß bei Baernsberg und Falle übergab dieser Tage sein Eigenthum an ein deutsches Consortium, welches eine Sulfitzellstofffabrik anlegt und bereits mit dem Bau begonnen hat. Der Platz ist in der Nähe vom Hafen Kurkrone gelegen. — Die Einfuhr von Holzstoff in Frankreich betrug im vergangenen Jahre ungefähr 115 000 t, gleichwie im Jahre 1896. Im Jahre 1895 betrug die Einfuhr indessen 134 000 t. Es ist nicht zu erkennen, ob die Mindereinfuhr durch verminderten Geschäftsgang in der Papierindustrie oder durch einheimische Mehrerzeugung von Holzstoff hervorgerufen wurde. — In Schweden hat sich in Folge der günstigen Schneelage die Holzabfuhr und Holzausfuhr günstig gestaltet. Es kommen in dieser Hinsicht hauptsächlich die gewaltigen Sägewerke in Betracht, dann aber auch die großen Holzstoff- und Cellulosefabriken, die, wenn der Schnee Ende März nicht gekommen wäre, unbedingt nur wesentlich weniger hätten fabriciren können. Ferner ist zum Export viel Papierholz bestimmt, mit dem man bis zur Eröffnung der Schiffahrt sämmtliche hiesigen Hafenplätze garnirt. Die Hölzer sind auf 2 m Länge geschnitten und in der Dicke nicht unter 15 cm. Es ist dies ein sehr schönes Holz. Gegen diese Ausfuhr, die besonders in diesem Jahre wohl die größte ist und naturgemäß mit jedem Jahre zunehmen wird, wird in den schwedischen Zeitungen theilweise gewaltig protestirt, da durch dieselbe dem Hauptartikel der schwedischen Industrie ein unersetzlicher Schaden entstehe. — Aus New York wird berichtet, daß in fast allen Papiersorten ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen ist. Buch- und Manilapapiersabrik sind gut beschäftigt. Bessere Preise wurden gefordert und erhalten.

*— **Actien-Gesellschaft für Trebertrocknung in Cassel.** Nachdem Herr Professor Borchers-Aachen vor Kurzem auf der Rechteiner Versuchsstation der Actien-Gesellschaft für Trebertrocknung durch einfache Versuche festgestellt hatte, daß sich Calciumcarbid auch ohne Zuhilfenahme von Elektricität nicht nur herstellen, sondern auch schmelzen läßt, überwies die Direction der genannten Gesellschaft Herrn Professor Borchers für sein Laboratorium an der Aachener technischen Hochschule einen regelmäßigen Experimentirfonds von 3000 Mark jährlich für kleinere Ausgaben, und stellte zur weiteren Ausbildung der neuen Arbeitsweise für den Fall des Bedarfs werthvollerer Apparate noch größere Summen in Aussicht. Alle aus diesem Fonds angeschafften Apparate im Einzelwerthe von bis zu 500 Mark gehen ohne Weiteres, werthvollere Apparate eventuell nach vorheriger Genehmigung seitens der Direction der Actien-Gesellschaft in den Besitz der technischen Hochschule über, eine Schenkung, die gewiß dankbar anzuerkennen ist.

* **Gladbach**, 13. April. Die Gladbacher Spinnerei und Weberei beruft auf den 2. Juni eine außergewöhnliche General-Versammlung ein behufs Herabsetzung des Actiencapitals um die Hälfte oder ein Drittel.

[:] **Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Flöther, Gaffen & Lentz.** Das Unternehmen hat auch 1897 recht gut gearbeitet und wieder die vorige Dividende von 8,5 Proc. vertheilt; so daß in den 9 Jahren des Bestehens zusammen 71,5, durchschnittlich 7,94, gezahlt sind. Auch sind diese Dividenden mit Ausnahme der ersten beiden, etwas fraglichen, wirklich bei gewöhnlichen Abschreibungen verdient. Nur Eins mißfällt uns, daß von den Zugängen im ersten Jahre nichts abgeschrieben wird. Der Geschäftsbericht ist etwas zu dürftig, indem wir weder den Umsatz, noch die Zahl der Arbeiter, die gezahlten Löhne, noch die verfertigten Waaren u. s. w. erfahren. Wenn wir nicht aus der Firma die Beschäftigung ersähen, auch den Geschäftsberichten erkennen wir sie gewiß nicht. Auch das Gewinn- und Verlust-Conto ist unvollständig und den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechend. Es fehlen z. B. die sehr bedeutenden Betriebskosten. Warum dies Alles verheimlicht wird, wissen wir nicht, wohl aber, daß es Mißtrauen erregt und den vorsichtigen Capitalisten vom Kaufe dieser Actien zurückschreckt. Obwohl die Gesellschaft nun schon 9 Jahre besteht, befinden sie sich noch immer in einer Unruhe und provisorischen Entwickelung. Das Actiencapital von ursprünglich 1 400 000 Mark ist zweimal, zuletzt 1897 auf 2 100 000 Mark, erhöht, und trotzdem das Unternehmen so mit Schulden belasten, daß eine weitere Actien-Vermehrung nicht lange ausbleiben dürfte. Die Bilanz vom 31. December 1897 führt an Schulden auf 660 000 Mark Hypotheken, 566 648 Mark Creditoren und 152 230 Mark Accepte, zusammen 1 280 878 Mark Schulden. Außerdem waren über 231 000 Mark an Tantièmen, Dividenden und Unterstützungsfonds auszuzahlen, wozu die Guthaben bei Banquiers, Casse und Effecten knapp ausreichen. Je mehr die Fabrik sich, wie sie beabsichtigt, ausdehnt, desto größer wird der Geldmangel und desto kleiner der Gewinn. Die 152 230 Mark Accepte zeigen, daß jetzt schon viel Rohmaterial auf Credit gekauft wird, daran kann nicht viel verdient werden. Die Errichtung einer Verkaufsstelle in Odessa wird beabsichtigt, andere sollen folgen; jede muß ihr Waarenlager haben und kostet daher Geld. Wir erwarten daher bald die letzte Capitalserhöhung und wünschen nur, daß die Verwaltung, welche bisher die Interessen des die jungen Actien übernehmenden Bankiers-Consortiums in übertriebener Weise berücksichtigte, dann beste für die Actionaire sorgte. Die ersten 350 000 Mark junger Actien wurden nämlich den Actionairen zu 120 gegeben, also mit 70 000 Mark Agio. Hiervon erhielt die Gesellschaft 8750 Mark, den Rest mit Abzug weniger Kosten steckte das Consortium in seine Taschen. Die Emission von 350 000 Mark junger Actien in 1897 erfolgte zu 125 Proc., d. h. mit 87 500 Mark Gewinn. Davon erhielt die Gesellschaft 38 929 Mark, den Rest das Consortium. Dabei ist letzteres vollständig überflüssig, das fünfte Rad am Wagen, ja viel schlimmer, der richtige Blutegel, welcher den Actionairen den Nutzen vor der Nase fortnimmt. Die Actien stehen 140, während sie bei der guten Beschäftigung und hohen Dividende auf 160 stehen müßten. Die unklaren Geschäftsberichte, die Furcht vor dem nächsten Consortium und Actien-Emission drücken den Cours in so beträchtlichem Maße.

ξ **Bremer Seeversicherungs-Geschäft.** Auch im verflossenen Jahre hat das Bremer Seeversicherungs-Geschäft gegen das Vorjahr sich namhaft vergrößert, indem insgesammt 557 813 700 Mark gegen 513 795 600 Mark im Jahre 1896 geschlossen worden sind. Davon zeichneten von Bremer Firmen: Assecuranz-Compagnie Mercur 33 036 000 Mark (gegen 1896 33 230 000), Assecuranz-Compagnie Hansa 21 800 000 Mark (22 415 000), Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Bremen 20 389 000 Mark (24 434 000), Norddeutscher Lloyd 14 221 000 Mark (12 011 200), Bremer Privatassecuranteure 1 156 700 Mark (1 018 800), zusammen 90 602 700 Mark (93 100 000). An den übrigen Versicherungen zum Gesammtbelaufe von 467 211 000 (420 695 600) participiren 57 (56) deutsche und außerdeutsche Gesellschaften.

ξ **Aus Oberschlesien**, 12. April. Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirection zu Kattowitz mit den Vorarbeiten für eine Hauptbahn von Gleiwitz nach Emanuelssegen mit Abzweigung nach Antonienhütte beauftragt, und zwar unter Benutzung der für eine Nebenbahn Gleiwitz-Neuberun angefertigten Vorarbeiten. — Die Unternehmerfirma Kramer & Co. in Berlin hat einen Entwurf für eine elektrische Straßenbahn Rudahammer nach Carl-Emanuel-Colonie ausgearbeitet, der bereits öffentlich ausliegt. — Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Königshütte-Chorzow-Laurahütte steht für 1. Juni bevor. — Der Rücktritt des Generaldirectors der Schlesischen Zinkhütten-Gesellschaft zu Lipine, Bergrath Scherbening, ist nunmehr entschieden. An seine Stelle tritt Bergrath Kessig, Director der fiscalischen Königin-Luisen-Grube in Zabrze.

*— **Vom oberschlesischen Kohlen- und Cokesmarkt.** Die Abschwächung der Nachfrage, mit welcher in den letzten Märzwochen wegen der bevorstehenden Einführung der Sommerpreise regelmäßig zu rechnen ist, hat sich in diesem Jahre mit weit geringerer Schärfe bemerkbar gemacht als sonst. Denn die täglichen Versendungen in der zweiten Märzhälfte betrugen im Durchschnitt 4683 Wagen gegen nur 4378 Wagen in der gleichen Zeit des Vorjahres, und der gesammte März weist mit einem Versande von 126 962 Wagen gegen das Vorjahr mit 110 077 Wagen ein Mehr von 15,3 Proc. auf, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die gerühmte Aufnahmefähigkeit des Marktes. Auch der April setzte mit einer recht bemerkenswerthen Lebhaftigkeit ein, so daß man dem weiteren Verlaufe des Geschäftes mit den besten Erwartungen entgegensieht. Abgesehen von dem starken Bedarf der industriellen Werke, dessen Befriedigung sich zeitweilig recht schwierig gestaltete, da wegen der zahlreichen Feiertage die Gruben für ihren eigenen Bedarf größere Mengen der kleinen Sortimente dem Markte entzogen, trugen insbesondere auch die umfangreichen Verschiffungen zu dieser günstigen Entwickelung des Geschäftes bei, indem der Wasserstand bei den zahlreichen Niederschlägen andauernd zufriedenstellend blieb. Nach Oesterreich und Rußland bewegten sich die Versendungen vorerst noch immer in nur mäßigen Bahnen. (Schles. Ztg.)

*— **Bahnprojecte mit dem Ausgangspuncte Garmisch-Partenkirchen.** Zur Projectirung einer elektrischen Bahn von Garmisch-Partenkirchen an den Eibsee und an die Partnachklamm wurden im vorigen Jahre zwei Concessionen verliehen an die Herren Delgart und Ziegler in Garmisch und die Herren Commerzienrath Brougier und Genossen. Commerzienrath Brougier ist bekanntlich die Seele der Werdenfelser Terrain-Gesellschaft, die Garmisch-Partenkirchen zu einem internationalen Luftcurort ausgestalten will. Das Project der Herren Delgart und Ziegler liegt nun fertig vor, das des Herrn Commerzienrath Brougier, gefertigt von Erwin Bubeck in München, wird in etwa 14 Tagen abgeschlossen sein. Dasselbe projectirt auf der Linie zur Partnachklamm von der dem jetzigen Localbahnhof zunächst gelegenen Hauptstation aus eine Station Partenkirchen, eine Haltestelle Kainzenbad und eine Station Partnachklamm und auf der Linie nach dem Eibsee mit dem gleichen Ausgangspunct eine Station Garmisch, Haltestellen Riffersee, Schmitz und Hammerbach, eine Station Obergreinau, eine Haltestelle Badersee und eine Station Eibsee. — Herrn Delgart ist ferner kürzlich eine Projectirungsconcession für eine Bahn Garmisch-Partenkirchen ertheilt worden. Dieses Project ist ein Concurrenzunternehmen für eine Fernpaßbahn über Lermoos, da sie, wie diese, den Anschluß an die Hauptbahn nach Innsbruck suchen müßte. (M. N. N.)

*— **Böhmische Hypothekenbank, Prag.** Die Bank vereinnahmte in 1897 an Zinsen 4,86 Millionen Gulden (1896 4,69 Millionen Gulden), wozu 115 037 fl. (102 566) Regiebeiträge treten. Nach Abzug von 4,71 Millionen Gulden (4,52 Millionen) Passivzinsen und 258 831 fl. (227 162) Regiepesen verbleibt einschließlich 15 551 fl. Vortrag ein Reingewinn von 87 793 fl. gegen 103 171 fl. im Vorjahre. Die Hypotheken-Darlehen haben sich in 1897 um 8,47 Millionen Gulden auf 119,25 Millionen Gulden erhöht, davon sind 101,70 Millionen Gulden (Ende 1896 92,06 Millionen) 4proc., 8,84 Millionen Gulden (10,19 Millionen) 5proc. und 9,21 Millionen Gulden (1,53 Millionen) 3½proc.

*— **Eisenbahn Rumburg-Warnsdorf.** Wie haben bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, daß der Oesterreichischen Eisenbahnverkehrsanstalt die Concession für eine mit elektrischer Kraft zu betreibende Kleinbahn von Rumburg nach Warnsdorf ertheilt worden ist. Neuerdings ist derselben Gesellschaft nunmehr auch von der sächsischen Regierung — die genannte Eisenbahnlinie geht nämlich auch über sächsisches Gebiet — die Concession für die auf sächsischem Territorium zu führende Theilstrecke auf die Dauer von drei Monaten ertheilt worden. Inzwischen haben die Gemeinden jenes österreichischen Gebietes, welches die projectirte Bahn durchschneiden soll, die Absicht, als Bewerber für diese Bahn aufzutreten. Offenbar ist es denselben bei diesem Entschluß hauptsächlich um die Erlangung eines maßgebenden Einflusses auf die Fahrordnung und auf die Tarife zu thun. Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel, daß dem Einschreiten der erwähnten Communen um die Ertheilung der Concession Folge gegeben wird. Es ist zu wünschen, daß die möglichst baldige Realisirung dieses Projectes, welches für die localen Interessen jenes Gebietes, das die bezeichnete Kleinbahn durchziehen soll, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist, durch ein Zusammenwirken ermöglicht werde.

* **Triest**, 12. April. In der heutigen General-Versammlung der Assicurazioni Generali wurde die Vertheilung einer Dividende von 18 Napoleonsd wie im Vorjahre beschlossen. Die Unfallreserve für Eisenbahnbauten wurde auf 7 Millionen Kronen, für Lebensversicherungsdebuncken auf 106 Millionen Kronen, für den Coursdifferenzfonds auf 6½ Millionen Kronen erhöht.

*— **Edelmetallbewegung in England.** In Folge der starken Nachfrage für New York haben in der Woche bis zum 6. d. M. dem Berichte der Herren Pixley & Abell, London, zufolge für alle Goldankäufe höhere Preise erzielt werden können. Außer circa 750 400 £ von offenen Märkten, die aus Kaffern von Port, afrikanischem Gold und australischen Sovereigns bestanden, wurden 946 000 £ in Eagles und Sovereigns der Bank entnommen. Die Bank zahlte den Preis für amerikanisches Gold auf 76 s 8 d per Oz seit dem letzten Bericht hinauf. Sie empfing 51 000 £ von Oesterreich und verlor 246 000 £ meist für New York, wie oben erwähnt. Nach Bombay gingen 17 500 £, es kamen an von Westindien 59 000 £, Australien 136 000 £, Capstadt 282 000 £, Chile 8000 £, Japan 255 000 £, zusammen 740 000 £. — Silber, indische Ordres, die eine Folge höheren Wechselcourses für spätere Lieferung waren, zusammen mit zeitweiliger Unterbrechung der amerikanischen Verkäufe, verursachten eine Verbesserung des Casse-Preises, und der Markt schließt stetig zu 26 d bei kleinem Angebot. Der heutige Bombay-Preis ist 67½ Rois per 100 Tolahs. Nach Bombay gingen 107 500 £, nach China 30 300 £, zusammen 137 500 £. Es kamen an von New York 136 000 £, Westindien 30 000 £, Chile 32 000 £, zusammen 198 000 £. — Mexikanische Dollars sind ohne Bewegung.

*— Zu den Städten, welche ihre Straßen und Gebäude durch elektrisches Licht beleuchten lassen, ist seit Kurzem auch die Hauptstadt Mexikos getreten. Die Errichtung der betreffenden Centrale nebst allen Anlagen war Ende 1896 der Firma Siemens & Halske übertragen worden. Trotzdem nur die verhältnißmäßig kurze Lieferzeit von reichlich einem Jahre gegeben war, ist es möglich geworden, alle Arbeiten rechtzeitig, in bester Ausführung und zur größten Zufriedenheit der obenthemden Behörden fertig zu stellen. Es ist dies wieder, so bemerkt hierzu das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Grauenstein in Leipzig, ein Beweis dafür, wie die deutsche Industrie trotz des verschärften Wettbewerbes fremder Nationen befähigt ist, den deutschen Namen im Auslande zu höchstem Ansehen zu bringen.

## Technisches.

### Die Vernickelung von Speichen und anderen kleinen Fahrradtheilen.

Die Vernickelung von Radspeichen bietet zwar keine besonderen Schwierigkeiten, nahm aber gestattet sich dieselbe nach dem bisher üblichen Verfahren zu einem umständlichen, relativ kostspieligen Processe.

Meistens werden die Speichen nach sorgfältiger Entfettung in durchlochte Bleche gesteckt und in vertikaler Stellung in das Bad eingehängt. Gewöhnlich nimmt ein solches Blech 80—100 Speichen auf, die in zwei bis drei und oft mehr Reihen eingesteckt sind. Ganz abgesehen davon, daß das Einstecken der Speichen in die durchlochten Bleche zeitraubend ist, so ist diese Anordnung am denkbar nicht rationell, weil die äußeren, den Anoden näher hängenden Speichenreihen stärker vernickeln, als die inneren Reihen, weil ferner die Auflageflächen der Speichen, d. h. die Flächen des Knopfes, die das Blech berühren, nur einen ganz schwachen Niederschlag von Nickel erhalten, und endlich, weil die unteren Speichenenden anbrennen, ehe die obere Hälfte der Speichen genügend stark vernickelt ist. Das Anbrennen der Speichenenden bedingt aber wiederum eine sehr kräftige Politur behufs Erzielung von Hochglanz und Entfernung des matt abgeschiedenen Nickelüberschlages.

Ein zweites übliches Verfahren besteht darin, daß die Speichen in horizontaler Lage, auf Trägern ruhend, ins Bad gehängt werden. Hierbei gestaltet sich das Auflegen der einzelnen Speichen auf die Träger noch zeitraubender, es macht sich sodann während des Vernickelungsprocesses eine öftere Veränderung der Auflageflächen erforderlich, um einer schwachen Vernickelung der Auflageflächen vorzubeugen, und es kommt häufig vor, daß die Speichen beim Verändern ihrer Auflage aus den Trägern fallen, dann meistens nochmals entfettet und neu aufgelegt werden müssen. Auch bei den auf diese Weise vernickelten Speichen ist ein scharfes Polieren behufs Erzielung größtmöglicher Rostsicherheit durch Dichten des Niederschlages nicht zu vermeiden, und beide genannten Verfahren besitzen den Uebelstand gemeinsam, daß für diese Art Speichenvernickelung in den Bädern ein recht großer Raum beansprucht wird.

Ein drittes, leider recht oft geübtes Verfahren besteht darin, eine größere Menge Speichen in ein Sieb einzulegen, dieses in das Bad zu hängen und die Speichen öfters umzurühren. Jeder, der die Galvanisirung von Massenartikeln in Sieben praktisch ausgeführt hat, weiß aus Erfahrung, welch ungenügende Resultate dieses Verfahren hinsichtlich Stärke und Solidität des Niederschlages liefert, und es sollte daher bei Speichen, die ja in Folge Berührung mit dem Straßenschmutz und Feuchtigkeit mehr als alle anderen Fahrradtheile dem Rosten ausgesetzt sind, unbedingt vermieden werden.

Die genannten technischen Unvollkommenheiten der Speichenvernickelung nach den angeführten Verfahren in Verbindung mit den durch sie bedingten größeren Arbeitslöhnen für Einhängen, Auswerfen und Polieren der Speichen haben die Construction verschiedener Apparate veranlaßt, welche bezwecken, große Mengen Speichen unter Fortfall der Löhne für das Einhängen u. s. w. stark und gut zu vernickeln. Man suchte dies meistens durch rotirende Trommeln zu erreichen, in welche die Speichen in Anzahl von 500—1000 Stück eingebracht wurden. Es zeigte sich aber in der Praxis, daß hierbei die Speichen sich verwirren und einen Knäuel bilden, sich außerdem verbogen, daß ferner in Folge des Festhaltens der Speichen die Vernickelung derselben keine gleichmäßige war und bis zu drei Stunden erforderte.

Langjährige, in dieser Richtung fortgesetzte Versuche führten nun die Firma Dr. G. Langbein & Co. in Leipzig-Sellerhausen zur Construction eines Massenvernickelungs-Apparates, der auf dem Princip der Schaukel beruht. Dieser in allen Culturstaaten zum Patent angemeldete Apparat gestattet die solide starke Vernickelung großer Mengen Speichen, wie auch kleinerer Schrauben, Muttern, Nippels u. s. w. in kurzer Zeit, und besitzt den Vorzug, alle Uebelstände, welche andere, für diesen Zweck construirte Apparate zeigten, zu vermeiden. Einmal entfallen die Löhne für das Einstecken oder Auflegen der einzelnen Speichen in die Träger, sodann aber, und das dürfte neben den billigeren Gestehungskosten der Vernickelung die Hauptsache sein, wird eine ganz gleichmäßige, starke, und vor Allem dichte Vernickelung erzielt, weil die Speichen beständig rollen, sich gegenseitig polieren, hierdurch den Niederschlag dichten und mit vollem Glanze aus dem Bade kommen, so daß nur höchstens ein ganz leichtes Abschwabbeln auf der trockenen Scheibe erforderlich ist, um den schönsten Hochglanz zu erzielen, falls nicht vorgezogen wird, die Speichen in dem Zustande, in welchem sie das Bad verlassen, zu verwenden. Ein Verbiegen der Speichen ist ganz ausgeschlossen und die Vernickelung kann bis zu jeder gewünschten Stärke getrieben werden, ohne ein Abblättern oder Anbrennen des Niederschlages befürchten zu müssen.

Monatelang fortgesetzter Betrieb mit Speichenvernickelung in diesem patentirten Apparate hat die absolute Zuverlässigkeit des genialen Mechanismus und die hohe Leistungsfähigkeit des Apparates zur Evidenz erwiesen, und haben bereits bedeutende Speichen- und Fahrradfabriken die Lizenz zur Benutzung des Schaukel-Apparates mit seinen Annexen erworben. Erwähnt sei noch, daß dieser Apparat nicht nur für die genannten Fahrradtheile, sondern überhaupt für die starke Galvanisirung aller Massenartikel geeignet ist.

Interessenten wird übrigens der Apparat in der Fabrik der Erfinder, Dr. G. Langbein & Co., jeder Zeit im Betriebe vorgeführt, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht sei.

—r. Seit Langem bildet die gefahrlose Kuppelung der Eisenbahnwagen den Gegenstand vieler Studien, ohne daß bisher eine befriedigende Construction gefunden werden wäre. Die Brüder Windisch in Graz glauben nun diesen Problem durch eine einfache und praktische Vorrichtung gelöst zu haben, für welche sie für Australien und Oesterreich ein Patent angemeldet haben. Die Kuppelung soll eine selbstthätige sein und durch den Anstoß erfolgen. Die Oeffnung vollzieht sich seitlich durch eine Schließvorrichtung. Die neue Erfindung soll auch ohne besondere Kosten bei jedem Wagen angebracht werden können.

*— Eine Neuerung auf dem Gebiete der Fahrrad-Industrie, welche dem theuren und so sehr beschädigungen ausgesetzten Pneumatikreifen eine erfolgreiche Concurrenz machen dürfte, ist kürzlich Oscar Klemm in Gleiz unter Schutz gestellt worden. Dieselbe besteht nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Graupenstein in Leipzig, darin, daß man den Luftreifen durch einen Vollreifen, z. B. aus Leder von halbkreisförmigem Querschnitt, ersetzt, welcher jedoch nicht direct auf der Felge aufliegt, sondern durch Vermittelung zwischengesetzter Spiralfedern und in Verbindung mit einem Stahlbande, welche bewirken, daß der Reifen beim Fahren gerade so federt, wie ein Pneumatik. Reifen und Federn sind zum Schutze der letzteren von einem dünnen, an der Felge befestigten Mantel, z. B. aus Cupalin, umgeben, so daß der Reifen ganz das Aussehen eines Pneumatiks besitzt. Dieser neue Reifen ist billiger als die Pneumatiks, dabei aber ja bedeutend dauerhafter, da selbst einem Lahmwerden der Federn vorgebeugt ist und etwa beschädigte Federn leicht ausgewechselt werden können. Derselbe dürfte sich mit Rücksicht auf seine Vorzüge gegenüber den Pneumatiks wohl bald viele Freunde erwerben.

*— Das Putzen der Fahrradkette von der Hand wird vollkommen entbehrlich, sobald man das Rad mit einer Einrichtung versieht, wie dieselbe von der Gibford Mfg. Company in Adrian, Michigan, hergestellt wird. Diese Einrichtung besteht nämlich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Graupenstein in Leipzig, aus zwei federnden Bürsten, welche derart am Gestell befestigt werden, daß die eine Bürste von unten, die andere Bürste von oben an die Kette herantritt, die letztere also bei ihrer Bewegung von dem anhaftenden Unrath in selbstthätiger Weise befreit wird.

*— Das Verlieren der Tretkurbeln, d. h. das Auseinanderkommen der Hülse mit derselben, wird dem Radfahrer vollständig unmöglich gemacht, wenn derselbe von der Anordnung einer soeben erschienenen englischen Patentschrift Gebrauch macht. Diese von dem Pariser P. Ferbert herrührende Idee besitzt nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Graupenstein in Leipzig, darin, daß drehbar mit dem Tretkurbelzapfen ein schwerterer Körper angeordnet ist. Die Fußspitze bleibt auf diese Weise stets unterhalb der Tretkurbelzapfenachse.

## Verdingungen im April.

23. Magdeburg, Stadtbauinspection II, Gußeiserne Röhren 2c.
25. Magdeburg, Postbauamt Winkler, Sandsteinarbeiten, Träger.
25. Chemnitz, Sächsische Staatsbahnen, Eiserne Beschlagtheile.

## Einnahme-Ausweise.

*— **Localbahn-Actien-Gesellschaft in München.** Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Linien im Februar 1898 betrugen zusammen 83 227 fl. (1897 80 029 Gulden); davon entfallen auf die Linie Salzkammergut-Localbahnen 6450 fl., Steinamanger-Pinkafeld 9689 fl., Westungarische Localbahnen 67 086 fl.

* **Wien**, 13. April. Die Brutto-Einnahmen der Orientbahnen betrugen in der 11. Woche (vom 12. bis 18. März 1898) 202 978 Frcs. (Im Vorjahre starke Militärtransporte.) Mindereinnahme gegen das Vorjahr 142 039 Frcs. Seit Beginn des Betriebsjahres (vom 1. Januar bis 18. März 1898) betrugen die Brutto-Einnahmen 1 869 964 Frcs. Mindereinnahme gegen das Vorjahr 749 552 Frcs.

* **Konstantinopel**, 13. April. Die Betriebseinnahmen der Anatolischen Eisenbahnen betrugen in der 12. Woche I. Stammbahn: Haidar-Pascha-Angora (578 km) vom 19. März bis 25. März: 171 676 Frcs. (+ 54 954 Frcs.), seit 1. Januar 1 920 946 Frcs. (+ 645 114 Frcs.); II. Ergänzungsbahn: Eskischehir-Konia (445 km): 56 402 Frcs. (+ 12 851 Frcs.); seit 1. Januar 637 962 Frcs. (+ 182 149 Frcs.).

## Verloosungen.